KfW Research
Volkswirtschaft Kompakt

Stimmungsbild der Kommunen: Finanzlage ist angespannt, Ausblick bleibt düster

Ausgabe 222, 26. April 2022

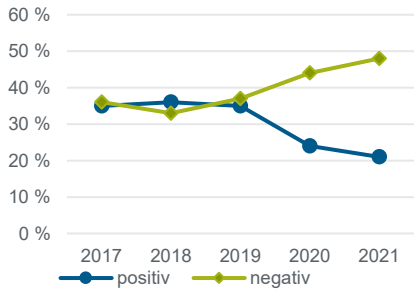
Autoren: Dr. Stephan Brand, Telefon 069 7431-6257, stephan.brand@kfw.de
Dr. Johannes Salzgeber, Telefon 069 7431-2306, johannes.salzgeber@kfw.de

Aktuelle Stimmung ist schlechter als das Finanzergebnis vermuten lässt

Die Kommunen haben auch das zweite Krisenjahr 2021 erstaunlich robust überstanden. Dank eines starken Steuerwachstums stand unter dem Strich ein Finanzierungsüberschuss von rund 4,6 Mrd. EUR.[1] Gleichzeitig stieg aber die Verschuldung bei den Investitionskrediten, während die Bauinvestitionen trotz stark gestiegener Baupreise leicht sanken. Folgenlos bleibt die Krise für die Kommunen somit nicht. Dies zeigt sich auch im Pessimismus der für das KfW-Kommunalpanel 2022 befragten Kämmereien (Grafik 1).

Grafik 1: Finanzsituation hat sich verschlechtert

Bewertung der aktuellen Finanzsituation



Quelle: KfW-Kommunalpanel 2022.

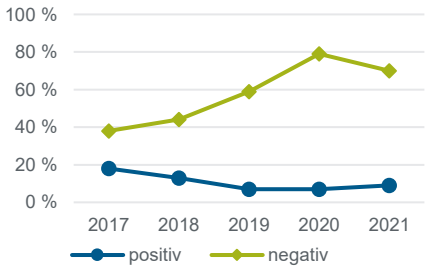
Bewerteten im Jahr 2019 noch fast genauso viele Kommunen ihre aktuelle Finanz- und Haushaltslage positiv (35 %) wie negativ (37 %), hat sich dieses Verhältnis seit der Krise deutlich verändert. Im ersten Corona-Jahr 2020 gaben nur noch 24 % eine gute Finanzsituation an, 44 % bewerteten sie hingegen negativ.[2]

Im Befragungsjahr 2021 hat sich diese Diskrepanz nochmals verschärft. Nun geben nur noch rund 21 % der befragten Kämmereien an, dass die Finanzsituation gut oder sehr gut sei, hingegen meldet fast die Hälfte eine tendenziell schlechte Finanzsituation. Über ein Viertel der Kommunen (26 %) gibt darunter sogar an, dass die gegenwärtige Finanzsituation „mangelhaft“ sei.

Dies erklärt die im Vergleich zur wieder anziehenden wirtschaftlichen Entwicklung relativ schlechte Stimmung. Hinter dem erfeulichen Aggregat verbergen sich große regionale Unterschiede. Nicht alle Kommunen profitieren von stark steigenden Steuern, fast alle stehen aber krisenbedingten Mehrausgaben gegenüber. Gerade für viele finanz- bzw. steuerschwache Kommunen ist die Krise deshalb noch nicht überwunden.

Grafik 2: Auch der Ausblick bleibt pessimistisch

Erwartete Entwicklung in den nächsten fünf Jahren



Quelle: KfW-Kommunalpanel 2022.

Verschlechterung der künftigen Finanzlage erwartet

Auch der Ausblick für die kommunalen Haushalte bleibt verhalten. Zwar blickten die Kämmereien schon immer relativ skeptisch auf die kommenden Jahre. Angesichts historisch niedriger Zinsen und sprudelnder Steuereinnahmen in den vergangenen Jahren war dies auch verständlich: Es konnte ja kaum noch besser werden.

Die Einschätzungen haben sich aber mit Beginn der Corona-Krise noch einmal deutlich eingetrübt. So erwarteten 2020 fast 80 % der Kämmereien eine schlechtere finanzielle Situation in den kommenden fünf Jahren, 2021 sind es, trotz der konjunkturellen Erholung, noch immer 70 %. Die gesunkenen Bauausgaben und die steigende Verschuldung zeigt, dass die gegenwärtige fiskalische Lage bereits Konsequenzen für die kommunalen Investitionen hat.

Schwierige Rahmenbedingungen erschweren Investitionen zusätzlich

Neben der Finanzlage erweisen sich auch andere Rahmenbedingungen für die kommunalen Investitionen als herausfordernd, z. B. die hohen Baupreise[3] oder die knappen Personalkapazitäten[4]. Es bleibt für die Kommunen somit auf absehbare Zeit schwierig, die aufgelaufenen Investitionsrückstände abzubauen und gleichzeitig die transformativen Investitionserfordernisse für Klimaschutz und Digitalisierung anzugehen. Dies gilt umso mehr mit Blick auf die neuen, aber in ihrer Höhe ungewissen Herausforderungen, wie die Flüchtlingsunterbringung oder steigende Energiepreise infolge des Ukraine-Kriegs.

Zum KfW-Kommunalpanel 2022
Das KfW-Kommunalpanel beruht auf einer durch das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) durchgeführten Befragung der Kämmereien in Städten und Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohnern sowie allen Landkreisen. Das vollständige KfW-Kommunalpanel 2022 wird voraussichtlich im Mai veröffentlicht: kfw.de/kommunalpanel

[1] Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): vorläufige Kassen- und Schuldenstatistik 4. Quartal 2021.

[2] Bei „positiv“ handelt es sich um die Summe der Antwortkategorien „Sehr gut“ und „Gut“ („Ausreichend“ und „Mangelhaft“ bei „negativ“).

[3] Vgl. Brand, S. und J. Salzgeber (2022): Baupreisanstieg und mögliche Zinswende: Hürden für Kommunalinvestitionen, Fokus Volkswirtschaft Nr. 373, KfW Research.

[4] Vgl. Brand, S. und J. Salzgeber (2022): Knappe Personalkapazitäten erschweren Ausweitung kommunaler Investitionen, Fokus Volkswirtschaft Nr. 375, KfW Research.

ISSN 2195-1403 Hinweis: Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW.

One Pager